

FACHBEREICHSARBEIT

Vorgaben

Grundlage für die Erstellung der Fachbereichsarbeit ist das Seminar „Schreibwerkstatt“ vom SchreibCenter (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt).

Darüber hinaus sind folgende von der Direktion vorgegebene Kriterien **einzuhalten**:

Formale Anforderungen

| | |
|---|--------------------------|
| <u>Einband:</u> | hart gebunden |
| <u>Vorderseite (rechts unten):</u> | Klasse (z. B. A/07) |
| | Name (Nach- und Vorname) |

Ein Exemplar der Fachbereichsarbeit ist in **gebundener** Form und per E-Mail (**PDF-Format, beschriftet mit: FBA_Nach- und Vorname_Klasse**) samt verwendeter Literatur beim betreuenden Lehrer/bei der betreuenden Lehrerin abzugeben.

Formale Kriterien der FBA:

- ✓ Geschlechtergerechte Formulierungen sind zu verwenden, z. B. der Patient/die Patientin, die PatientInnen
- ✓ Die Vorgaben zu den formalen Kriterien sind verbindlich einzuhalten
- ✓ Umfang der FBA: mindestens 35 bis maximal 45 Seiten [exkl. Deckblatt, Vorwort, Inhalts-, Tabellen-, Abbildungs- und Literaturverzeichnis, Anhang sowie Ehrenwörtliche Erklärung)
- ✓ einseitig auf der rechten Seite bedruckt
- ✓ Zeilenabstand: 1,5 Schriftart: Times New Roman Ausrichtung: Blocksatz
Schriftgrad: 12 Seitenränder: oben 3cm; unten 3cm; links 3cm; rechts 2,5cm;
[wahlweise kann auch die Schriftart Arial mit Schriftgrad 11 verwendet werden]
- ✓ Die Seitennummerierung beginnt beim Vorwort
- ✓ Erste Ebene (Kapitelüberschriften): Großbuchstaben, Schriftgrad 12, fett
- ✓ Zweite Ebene (Unterkapitelüberschriften): Groß- und Kleinbuchstaben, Schriftgrad 12, fett
- ✓ Dritte Ebene: Groß- und Kleinbuchstaben, Schriftgrad 12 (Arial 11), nicht fett

- ✓ Großkapitel beginnen immer auf einer neuen Seite
- ✓ Neue Kapitel bzw. Abschnitte werden nicht in der letzten Zeile einer Seite begonnen, sie beginnen stets auf der nächsten Seite
- ✓ Auch Überschriften stehen nicht in der letzten Zeile
- ✓ Auf einer neuen Seite steht nicht die letzte Zeile eines Absatzes
- ✓ Fußnoten stellen eine Möglichkeit dar, persönliche Anmerkungen, Literaturhinweise, Querverweise etc. außerhalb des Textes zu platzieren. Auch Internetquellen mit Zugriffsdatum sind in der Fußnote anzuführen.
- ✓ Für die FBA sind mindestens **5 Fachliteraturen** zu bearbeiten. Vergessen Sie dabei nicht, dass auch Fachjournale eine wertvolle und vor allem sehr aktuelle Quelle sind. Diese 5 Fachliteraturen müssen Originalquellen darstellen [mögliche Quellen: Monografien, Beiträge in Herausgeberwerken, Artikel aus Fachzeitschriften]. Nachschlagewerke wie der Duden, medizinische Wörterbücher oder auch Enzyklopädien sind darüber hinausgehende wertvolle Nachschlagewerke, sie sind aber nicht zu den 5 verlangten Fachliteraturen zu rechnen. Zusätzlich sind **wissenschaftlich** fundierte Internetquellen in die Arbeit einzubauen.
- ✓ Die verwendete Literatur bzw. die Literaturstellen sind der betreuenden Lehrkraft vorzulegen (die Terminvorgabe erfolgt durch die betreuende Lehrkraft)
- ✓ 6 Betreuungstermine müssen bei der betreuenden Lehrkraft wahrgenommen werden (1. und 6. Betreuungstermin sind kollektiv)
- ✓ **Freigabe: Die vollständige Arbeit (siehe Aufbau) ist der betreuenden Lehrkraft für GuK vorzulegen und von dieser zum Binden freizugeben (dies bedeutet jedoch nicht automatisch eine positive Beurteilung).**
- ✓ **Die Fachbereichsarbeit ist in Bezug auf Rechtschreibung und Grammatik von einer kompetenten Person (DeutschlehrerInnen, LektorInnen) korrigieren zu lassen.**
- ✓ Es besteht die Möglichkeit der Schreibberatung durch das SchreibCenter der Alpen-Adria-Universität als Kooperationspartner entsprechend dem Studententarif (€ 21,-/45 Minuten). Nähere Informationen können Sie der Homepage des SchreibCenters entnehmen: <https://www.aau.at/schreibcenter/>
- ✓ Im SIS finden sie die aktuellen Vorgaben zum Verfassen einer Fachbereichsarbeit.

AUFBAU

- ✓ Deckblatt [s. Anhang 1]
- ✓ Ehrenwörtliche Erklärung [s. Anhang 2]
- ✓ Kurzzusammenfassung bzw. Abstract [deutschsprachig; eine halbe Seite]
- ✓ Inhaltsverzeichnis
- ✓ evtl. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
- ✓ evtl. Abkürzungsverzeichnis für fachliche Abkürzungen
- ✓ Vorwort [ca. 1 Seite, persönliche Hinführung zum Thema, persönlicher Bezug zur Thematik¹, Danksagung, Ortsangabe, Datum, Name des Verfassers/der Verfasserin; der Andruck der Seitenzahlen beginnt erst ab hier]
- ✓ Einführung in die Problemdarstellung / Formulierung der Fragestellung (**eine übergeordnete Fragestellung der FBA**) [Kapitel 1; Relevanz und Aktualität des Themas, Forschungsstand, Fragestellung, Methode zur Beantwortung usw.] ca. 1-2 Seiten
- ✓ Hauptteil / Kapitel [Überleitung zwischen den einzelnen Kapiteln; es folgt eine Zusammenfassung nach jedem Hauptkapitel]
- ✓ Zusammenfassung der FBA [ca. 1-2 Seiten; inhaltliche Zusammenfassung mit Rückbezug auf die Fragestellung, Beantwortung der Fragestellung]
- ✓ Literaturverzeichnis (alphabetische Reihung inklusive der Internetquellen).

Nicht im Inhaltsverzeichnis!

ABBILDUNGEN und TABELLEN (vgl. DGPs, 2007, 54-70).

- ✓ Die Bezeichnung bzw. der Name steht oberhalb der Abbildung bzw. Tabelle, die Quellenangabe erfolgt im Anschluss.
- ✓ jede Tabelle bzw. Abbildung hat eine Überschrift und ist durchlaufend zu nummerieren; [z. B. Tabelle 1: Überblick über relevante Ergebnisse], Schriftgrad 10 – Times New Roman, Schriftgrad 9 - Arial

Tabelle 2: *Zusammenhang* von Augenfarbe und Haarfarbe.

| Haarfarbe | Augenfarbe | | | | Summe |
|-----------|------------|------|------|------|-------|
| | Braun | Blau | Grau | Grün | |
| Braun | 42 % | 29 % | 19 % | 10 % | 100 % |
| Blond | 5 % | 74 % | 8 % | 13 % | 100 % |
| Schwarz | 63 % | 18 % | 14 % | 5 % | 100 % |
| Rot | 36 % | 24 % | 20 % | 20 % | 100 % |
| Gesamt | 37 % | 36 % | 16 % | 11 % | 100 % |

Entnommen aus Motivation und Handeln (S. 102) von H. Heckhauser 1980, Berlin: Springer.

¹ Bortz und Döring (2003) verwenden den Begriff „ego-involvement“. Dabei wird darauf hingewiesen, dass das Thema die/den Schreibenden interessieren soll. Themen mit eigener Betroffenheit und starker Involviertheit werden durch die Direktion nicht genehmigt.

- ✓ Tabellen und Abbildungen sprechen nicht für sich, sie müssen im Text erläutert werden [z. B. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich wird...], erfolgt unter der Tabelle eingefügt in den Fließtext
- ✓ Werden Tabellen und Abbildungen aus anderen Quellen übernommen, ist dies unter der Tabelle anzugeben [z. B. entnommen aus: Autor, Jahr, Seite]
- ✓ Werden Tabellen und Abbildungen in Anlehnung an eine andere Quelle erstellt, ist dies auch auszuweisen [z. B. modifiziert nach: Autor, Jahr, Seite]
- ✓ Bei selbstständig angefertigten Tabellen und Abbildungen muss kein Verweis angeführt werden

QUELLEN und ZITATION

- ✓ Originalquellen einsetzen, wo immer möglich
- ✓ Quellen aus zweiter Hand [wörtliche und sinngemäße Zitate des Originals, Zusammenfassungen] nur dann verwenden, wenn die Originalquelle aus gut argumentierbaren Gründen nicht verfügbar ist
- ✓ Zitieren Sie aus dem Internet nur seriöse Quellen/Dokumente deren Glaubwürdigkeit Sie überprüft haben, immer unter Angabe des Autors/der Autorin oder des Herausgebers/der Herausgeberin, der Seite (= URL) und des Zugriffsdatums in einer Fußnote. Als seriöse Quellen gelten zum Beispiel Seiten anerkannter Institutionen [z.B. Bundesministerien, Netzwerke Gesundheitsfördernder Krankenhäuser, WHO, Statistik Austria, Seiten von Fachzeitschriften, die über <http://scholar.google.at/> gefunden wurden].
- ✓ Wörtliche Zitate im Fließtext mit einer Länge bis zu drei Zeilen werden mit doppelten Anführungsstrichen gekennzeichnet und durch die Nennung des Autors/der Autorin in der Regel vor dem Zitat, jedenfalls aber am Ende des Zitats urheberrechtlich gekennzeichnet [z. B. Bortz und Döring meinen: „Erheblich erleichtert wird die Themensuche, wenn Studenten die Gelegenheit geboten wird, an größeren Forschungsprojekten ihres Institutes oder anderer Institutionen mitzuwirken“ (Bortz & Döring, 2003, S. 41)]. Bei darüber hinausgehender Länge wird der zitierte Text eingerückt und ohne Setzen von Anführungszeichen einzeilig geschrieben.
- ✓ Wörtliche Zitate sollen nur in begrenztem Ausmaß Eingang in die Arbeit finden. Als Faustregel gilt: Wörtlich zitiert wird nur das, was man in eigenen Worten nicht ähnlich gut zum Ausdruck bringen kann. Die FBA darf nicht zu einer Aneinanderreihung wörtlicher Zitate und Vergleiche werden. Eigene Argumentation ist einzubringen.
- ✓ Bei sinngemäßen, indirekten Zitaten übernehmen Sie Gedankengut anderer AutorInnen in eigenen Worten jedoch auf das Wesentliche verkürzt [z. B. Durch die Mitarbeit an Projekten wird die Themensuche für die Studierenden meist einfacher (vgl. Bortz & Döring, 2003, S. 41)]. Indirekte Zitate stehen stets mit Nennung der AutorInnen und werden mit der Quellenangabe beendet.
- ✓ Beziehen Sie sich in dem sinngemäßen Zitat nur auf eine Seite aus dem Werk, folgt der Angabe der AutorInnen und des Erscheinungsjahres beispielsweise die Angabe S.

41. Beziehen Sie sich allerdings auf Seite 41 und 42, tun Sie dies durch die Angabe S. 41-42 kund.

- ✓ Seien Sie in Ihren Formulierungen sachlich, bringen Sie Ihre begründete Meinung auf Basis der Fachliteratur ein

LITERATURVERZEICHNIS (Beispiele für die richtige Schreibweise)

SCHMIDT, M. (2014): Pflege von Menschen mit Erkrankungen von Leber, Gallenwegen, Pankreas und Milz, in: LAUSTER, M., DRESCHER, A., WIEDERHOLD, D., MENCHE, N., (Hrsg): Pflege Heute, Lehrbuch für Pflegeberufe, 6., vollständig überarbeitete Auflage, Elsevier GmbH., München, S.830 – 833.

THIEME (Hrsg.) (2015): Pflege I Care, Stuttgart, S. 125-130.

FEICHTNER, A. (2014): Lehrbuch der Palliativpflege, 4. überarbeitete und erweiterte Auflage, Facultas Verlags –und Buchhandels AG, Wien.

MARINGER, A. (2000): Angst – ein ständiger Begleiter, Grenzenscheidung zwischen Leben und Tod vor Knochenmarktransplantationen (KMT), in: DANZINGER, A. (Hrsg.): Bausteine der Gesundheits- und Krankenpflege, Aus der Praxis für die Praxis, Maudrich, Wien, S. 177-210.

WORLD HEALTH ORGANIZATION (Hrsg.) (2015): World health statistics, S. 13 – 17 (Broschüre).

BUNDESMINISTERIUM FÜR FRAUEN UND GESUNDHEIT (Hrsg.) (2017): Was ist neu 2017? Neuregelungen, Daten & Fakten, Verlag des BMGF, Wien, S. 80 – 84 (Broschüre).

STATISTIK AUSTRIA (Hrsg.): Jahrbuch der Gesundheitsstatistik, Bundesanstalt Statistik Austria, Wien, S. 59 – 61.

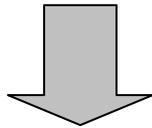
GROIS, B. (1967): Der Krankenpflegeberuf in Vergangenheit und Gegenwart, in: Soziale Berufe, Heft 9, S. 127-148.

- ✓ Internetquellen werden alphabetisch nach AutorInnen geordnet in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

WETSCHANOW, K. (2006): Von der Schreibforschung zur Schreibdidaktik, Online-Zeitschrift Schreiben aktuelles Zugriffsdatum [17.01.2017]

Exposé:

- ◆ Inhalte des Exposés (wie in der Schreibwerkstatt besprochen)
 - Aktualität des Themas
 - Forschungsstand
 - Fragestellung
 - Methode
 - roter Faden/vorläufiges Inhaltsverzeichnis
 - Literaturverzeichnis verwendeter Quellen
 - optional: vorläufige Literaturliste, Zeitplan



Das Exposé dient zur Planung der Arbeit, es ermöglicht sowohl die Bearbeitung der Fragestellung, als auch die Beurteilung der Durchführbarkeit durch den/die BetreuerIn.

Betreuungstermine: Die Abgabe des Exposés erfolgt vor Genehmigung des Themas der schriftlichen Fachbereichsarbeit!

| | | |
|-----------|-------------|--|
| 1. Termin | kollektiv | Besprechung der formalen und inhaltlichen Kriterien, Themen und Inhalte vorstellen und diskutieren |
| 2. Termin | individuell | Besprechung des Exposés, Prüfung der individuellen Fragestellung, Hinweise auf evtl. Änderungen, Terminvereinbarung für die Abgabe der 1. Leseprobe (ca. 8-10 Seiten) und Terminvereinbarung für die Besprechung der 1. Leseprobe |
| 3. Termin | individuell | Besprechung und Aushändigung der 1. Leseprobe mit Feedback, Hinweise auf evtl. Änderungen (Kopie der Leseprobe anfertigen), Terminvereinbarung für die Abgabe der 2. Leseprobe (weitere 10 Seiten) und Terminvereinbarung für die Besprechung der 2. Leseprobe |
| 4. Termin | individuell | Besprechung und Aushändigung der 2. Leseprobe mit Feedback, Hinweise auf evtl. Änderungen (Kopie der Leseprobe anfertigen), Terminvereinbarung für die Abgabe der 3. Leseprobe (restliche Seiten) der Fachbereichsarbeit und Terminvereinbarung für die Besprechung der 3. Leseprobe |
| 5. Termin | individuell | Besprechung und Aushändigung der 3. Leseprobe mit Feedback, Hinweise auf evtl. Änderungen (Kopie der restlichen Seiten anfertigen) und Terminvereinbarung für die Präsentation |
| 6. Termin | kollektiv | Präsentationsbesprechung |

Die Kunst des Präsentierens / Vorgabe für den Schüler/die Schüler/in:

- ✓ Ihnen stehen beim Prüfungsgespräch 7,5 Minuten für Ihre Präsentation zur Verfügung (siehe Materialpaket des SchreibCenters).
- ✓ Präsentieren soll geübt sein.
- ✓ Zeigen Sie Ihre Kompetenzen in fachlicher, in methodischer und in sozialer Hinsicht!
- ✓ Eine gute Struktur (inhaltliche Gliederung) ist bedeutsam.
- ✓ Stützen Sie ihr Gesagtes durch Visualisierungen (Powerpoint-Folien, Overhead-Folien, Poster).
- ✓ Gliedern Sie Ihre Präsentation in: Titelfolie, Thema und Fragestellung, Überblick über die Fachbereichsarbeit, Kapitel, Zusammenfassung, Überblick über das Literaturverzeichnis.
- ✓ Tragen Sie nur die wesentlichen Teile der schriftlichen Arbeit vor.
- ✓ Versuchen Sie abstrakte Inhalte durch Beispiele zu verdeutlichen.
- ✓ Der Text, den Sie visualisieren, sollte nur als „roter Faden“ für Ihre Präsentation dienen, Ihr Gesprochenes strahlt durch mehr Informationen und Erläuterungen. Überladen Sie die Power-Point-Folien nicht mit Informationen.
- ✓ Probieren Sie die Präsentation (mit und ohne Publikum) vorab mehrmals aus. Achten Sie dabei auf die zeitliche Dauer.
- ✓ Lernen Sie den Text zum Vortrag nicht auswendig. Notieren Sie sich vielmehr beim Üben die wichtigsten Stichworte auf Handzettel.
- ✓ Der Beginn ist entscheidend: Begrüßen Sie das Auditorium, gehen Sie auf Thema, Bedeutung des Themas und die Fragestellung ein und leiten Sie dann über zum Überblick über die Präsentation.
- ✓ Ein guter „Aufhänger“ gibt Ihrem Vortrag die nötige Würze! [z.B. Bezug auf einen aktuellen Zeitungsartikel zur Thematik, passendes Zitat oder Sprichwort]
- ✓ Halten Sie Blickkontakt.
- ✓ Geben Sie den ZuhörerInnen am Ende der Präsentation eine Zusammenfassung:
 - Zeigen Sie auf, wie Sie Ihre Fragestellung(en) beantwortet haben.
 - Weisen Sie auf offene Fragen hin.
- ✓ Verwenden Sie für die Gestaltung ihrer Power-Point-Präsentation wenig bis gar keine Animationseffekte.
- ✓ Vergessen Sie nicht die Literaturangabe/Quellenangabe bei Bildern in Ihrer Präsentation.

Anmerkung:

Das Seminar „Schreibwerkstatt“ wird in einem Ausmaß von 12 UE durch das SchreibCenter der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt abgehalten. Das SchreibCenter ist das Kompetenzzentrum der Universität Klagenfurt zum (vor-)wissenschaftlichen Schreiben. Im zweiten Ausbildungsjahr (8 UE) werden zwei Module abgehalten, die sich mit den Inhalten des Exposé und der FBA, mit dem Schreibprozess, sowie mit der Erarbeitung einer Fragestellung beschäftigen. Im dritten Ausbildungsjahr (4 UE) werden die Textentwürfe für das Exposé detailliert besprochen. Außerdem erhalten die SchülerInnen eine Einführung in den Umgang mit wissenschaftlichen Quellen und deren Integration und Angabe im Text und Literaturverzeichnis.

Aktueller Stand, April 2017

Mag. ^a Beate Wanke, Direktorin

Anmerkung: Version 5, Umsetzung September 2017

Anhang1:

TITEL DER FACHBEREICH SARBEIT

Untertitel

Fachbereichsarbeit

zur Erlangung des Diploms für den gehobenen Dienst
für Gesundheits- und Krankenpflege

an der
Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Landes Kärnten
am Allgemein Öffentlichen Landeskrankenhaus Villach bzw.
am Klinikum Klagenfurt am Wörthersee

Beurteiler/Beurteilerin:
Vor- und Zuname
Titel

vorgelegt von

Vor- und Zuname des Verfassers/ der Verfasserin

Ort, Monat und Jahr der Fertigstellung der FBA

Anhang 2:

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Fachbereichsarbeit verfasst und alle ihr vorausgehenden oder sie begleitenden Arbeiten eigenständig durchgeführt habe. Die in der Arbeit verwendete Literatur sowie das Ausmaß der mir im gesamten Arbeitsvorgang gewährten Unterstützung sind ausnahmslos angegeben. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

[Unterschrift des Verfassers/der Verfasserin einzufügen!]

Ort, Datum

Anhang 3:

Maßnahmen betreffend Plagiate:

Im Internetzeitalter haben wissenschaftliche Plagiate neue Dimensionen erreicht. Deshalb beachten Sie folgende Aspekte beim Verfassen der schriftlichen Fachbereichsarbeit:

- Beim Verfassen der schriftlichen Fachbereichsarbeit ist stets auf eine klare Trennung von fremden und eigenen Gedanken zu achten.
- Die klare Trennung erfolgt, indem die Zitierregeln sowohl für direkte als auch indirekte Zitate exakt eingehalten (siehe auch Seite 4) werden.
- Wird ein Text aus einer Fachliteratur, Zeitschrift oder aus dem Internet übernommen, ohne dass der Autor/die Autorin richtig angegeben wird, handelt es sich um ein Plagiat, also um geistigen Diebstahl.

Jede Fachbereichsarbeit wird einer automatisierten Plagiatsprüfung unterzogen. Beim Nachweis eines Plagiats wird die schriftliche Fachbereichsarbeit mit „nicht genügend“ beurteilt und muss überarbeitet oder neu vorgelegt werden. Der neu festgesetzte Termin für die Abgabe der Fachbereichsarbeit wird durch die Diplomprüfungskommission bekanntgegeben.

Die vorgegebenen Regeln sind einzuhalten!

Mag. ^a Beate Wanke, Direktorin

Anhang 4: Beispiel eines Inhaltsverzeichnisses

| | |
|---|-----------|
| 0. VORWORT | 6 |
| 1. EINLEITUNG | 7 |
| 2. DIE GESCHICHTE DER KÖRPERPFLEGE | 8 |
| 2.1 Die Bedeutung des Wassers und die Körperpflege in der Antike | 8 |
| 2.2 Das Mittelalter | 10 |
| 2.3 Die Körperpflege von Ludwig XIII. und Ludwig XIV. | 13 |
| 2.4 Die Körperpflege im 19.-20. Jahrhundert | 15 |
| 2.5 Erfahrungsberichte von drei Angehörigen zweier Generationen | 19 |
| Zusammenfassung | 21 |
| 3. HILFSMITTEL FÜR DIE KÖRPERPFLEGE | 23 |
| 3.1 Reinigungs- und Pflegemittel für die Schönheit zu Beginn des 20. Jahrhunderts | 23 |
| 3.2 Reinigungs- und Pflegemittel für den Körper Ende des 20. Jahrhunderts bis Anfang des 21. Jahrhunderts | 25 |
| Zusammenfassung | 28 |
| 4. VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN DIE KÖRPERPFLEGE DURCH DAS PFLEGEPERSONAL ZU GESTALTEN | 29 |
| 4.1 Die Ganzkörperpflege | 31 |
| 4.1.1 Spezielle Ganzkörperwaschungen nach der Basalen Stimulation | 33 |
| 4.1.2 Spezielle Ganzkörperwaschungen nach dem Bobath-Konzept | 37 |
| 4.2 Das Waschen am Waschbecken | 41 |
| 4.3 Das Duschen | 42 |
| 4.4 Das Baden | 43 |
| Zusammenfassung | 45 |
| 5. ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG | 47 |
| 6. LITERATURVERZEICHNIS | 51 |